



Pädagogisches Konzept

Inhaltsverzeichnis

1. Warum Waldkindergarten	3
2. Organisation des Waldkindergartens	4
2.1 Trägerschaft, Einzugsgebiet und Finanzierung	4
2.2 Betreuungszeiten	4
2.3 Kontakt	4
2.4 Unser Gelände	5
2.5 Unser Regelverständnis	5
2.6 Die wichtigsten Regeln	6
3. Das pädagogische Team	6
3.1 Beobachtungen, Reflexion und Dokumentation	7
4. Rhythmisierung und Regelmäßigkeit im Waldkindergarten	9
4.1 Der Wochenrhythmus	9
4.2 Der Tagesablauf	9
4.3 Jahreszeitliche Feste, Ausflüge und sonstige Aktivitäten	10
4.4 Die Eingewöhnung	10
5. Pädagogische Haltung	10
6. Erziehungs- und Bildungsbereiche	12
6.1 Kindliches Spiel	12
6.2 Mathematik, Naturwissenschaft und Umwelt	12
6.3 Gesundheit und Bewegungserziehung	13
6.4 Sprache und musikalische Erziehung	14
7. Vorbereitung auf die Schule	15
8. Zusammenarbeit mit den Eltern	16
9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	17
10. Risiken und deren Prävention	17
10.1 Sicherheit und Unfallverhütung	17
10.2 Hygiene	18
11. Literaturverzeichnis	19

1. Warum Waldkindergarten

„Die Natur ist immer weniger Bestandteil ihrer Lebenswirklichkeit. Mit diesem Verlust aber schließen sich Räume seelischer Wildnis und Gesundheit, Räume, in denen ein Kind nur vom Dach des Himmels begrenzt die Erfahrung von Wachstum und Freiheit machen kann. Mit dem Exil der anderen Wesen (Tiere und Pflanzen) schwindet eine Quelle kognitiver Erfahrung, die für unsere Kinder so wichtig sein könnte wie die Luft zum Atmen.“¹

Die Förderung der Motorik (Körper- und Bewegungskompetenz), die Entfaltung der Sinne (Sinnes- und Wahrnehmungskompetenz), die Entwicklung und Ausübung von Kreativität (Fantasie- und Kreativitätskompetenz) und das Einüben von Sozialverhalten (Sozialkompetenz) findet hier draußen im Wald optimale Bedingungen vor.

Das heute wichtige Thema des Umweltschutzes und der Nachhaltigkeit wird früh angelegt. Der Aufenthalt im Wald lässt das Interesse an der heimischen Natur aufleben und nur was man kennt, ist man bereit zu achten, zu schätzen und zu schützen.

Der Wald ist ein idealer Aufenthaltsort für die lernenden, sich entwickelnden Kinder vor dem Schuleintritt. Im Wechsel der Jahreszeiten kann das Kind sich als Teil eines Ganzen erleben. Dieses Erleben gibt dem Kind das Urvertrauen, auf dessen Basis sich Selbstvertrauen, Mut, Zuversicht und Zutrauen zu sich selbst entwickeln können. Dies sind Basisfähigkeiten, die wie gut ausgebildete Wurzeln eines Baumes die Kraft haben, den späteren Stamm und die Äste für das weitere Leben zu tragen.

Eingebettet in die Rhythmen der Natur können die Kinder alle ihre Sinne entfalten. Hören, Sehen, Riechen, Schmecken, Fühlen sind im Wald jeden Tag angesprochen und werden immerfort eingesetzt und können erlebt werden, ohne das Zutun der Erwachsenen.

Der Wechsel der Jahreszeiten in seinem verlässlichen Gleichmaß gibt Vertrauen und Kraft, gibt Ruhe und Freude. Dies ist besonders wichtig in unserer von Zeitdruck, der Fülle an Eindrücken und von der Zergliederung geprägten Lebenswelt, die Kinder in besonderem Maße fordert.

Auch ist es den Kindern in der Natur möglich, die Zusammenhänge spielend zu erfahren und zu erlernen. Wenn es regnet, wird alles nass, wenn ein Stein an den Hang gelegt wird, kullert er den Berg hinunter. Wenn das Kind einen Hügel hinauf gehen muss, erfordert das mehr Anstrengung als wenn es bergab geht. Dies wiederum sind Grunderfahrungen, die zum Beispiel das Denken dahingehend schulen, was für die späteren Rechenleistungen nötig ist.

Um all dies zu ermöglichen, ist der wichtigste Bestandteil das uneingeschränkte, unkommentierte, unkorrigierte freie Spiel. Je dreckiger ein Kind nach einem Waldtag nach Hause kommt, desto fleißiger hat es gespielt. So soll es bei den Waldkindern sein.

¹ Weber, A. Mehr Matsch! Kinder brauchen Natur.

2. Organisation des Waldkindergartens

2.1 Trägerschaft, Einzugsgebiet und Finanzierung

Der Verein Waldkinder Albersweiler e.V. ist Träger des Waldkindergartens und Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband.

Der Trägerverein Waldkinder Albersweiler e.V. ist zugleich der Förderverein, durch den die Elternschaft ihr Engagement einbringen und den Waldkindergarten aktiv mitgestalten kann. Es besteht eine Kooperation zwischen dem Verein Waldkinder Albersweiler e.V und der Ortsgemeinde Albersweiler.

Einzugsgebiet ist die Ortsgemeinde Albersweiler. Daher sollen bis zu 20 Kinder aus Albersweiler in unserem Waldkindergarten einen Platz bekommen. Das Aufnahmealter ist 2 - 6 Jahre. Einige Plätze stehen je nach Belegung ggf. auch für Kinder aus auswärtigen Ortschaften zur Verfügung.

Finanziell wird der Waldkindergarten von der Ortsgemeinde Albersweiler, dem Kreis Südliche Weinstraße und dem Land Rheinland-Pfalz bezuschusst. Einen Teil der laufenden Kosten bringt der Verein als Träger auf und auch die aktive Mitarbeit und Unterstützung der Eltern ist zur Finanzierung des Waldkindergarten-Betriebs nötig. Wir planen einzelne Förderprojekte nacheinander, damit der Waldkindergarten langsam und organisch wachsen kann.

2.2 Betreuungszeiten

Die Betreuung der Waldkindergartenkinder findet montags bis freitags zwischen 7:30 Uhr und 14:30 Uhr statt.

2.3 Kontakt

Waldkinder Albersweiler e.V.
Weinstraße 12
76857 Albersweiler

Vertreten durch
Roswitha Letzel

info@waldkinder-albersweiler.de
www.waldkinder-albersweiler.de
015175010794

2.4 Unser Gelände

Es ist uns ein großes Anliegen, dass die Kinder sich bei uns Zuhause fühlen, denn nach dem Elternhaus ist der (Wald-) Kindergarten der nächste Ort, wo sie ankommen und sich einrichten. Dazu gehört auch die Gestaltung des Ortes. Der Wald ist ein Naturraum und soll es auch bleiben. Dennoch haben wir die Möglichkeit, unseren Platz so zu gestalten, dass die Kinder ihre Bedürfnisse befriedigt finden: Kleine Plätze, die dank niedrigen Hecken Geborgenheit bieten, oder sich zum Spielen, Toben und zum Verstecken eignen. Wir beginnen jeden Tag an unserem Platz. Von dort aus erkunden wir den Wald, das Gelände und die umliegenden Wiesen.

Auf unserem Platz befindet sich ein Bauwagen, der als geschützter Raum dient, um beispielsweise bei Regenwetter zu verspern, einen Rückzugsort mit Kuschelecke für einzelne Kinder zu bieten, oder um ruhiges Arbeiten der Vorschulkinder zu gewährleisten. Auch Vorleserunden und Geschichtenerzählen in Kleingruppen können dort stattfinden. Ein zweiter Bauwagen oder Zelt, wird als Lager für Materialien und Trockenraum für Schuhe und Klamotten dienen. Es gibt regengeschützte Sitz- und Arbeitsmöglichkeiten, welche unter freiem Himmel, sowie eine gut gesicherte Feuerstelle****

2.5 Unser Regelverständnis

Weil der Raum im Waldkindergarten unbegrenzt ist, brauchen Kinder und Erzieherinnen einen Rahmen an Regeln und Gewohnheiten, der konsequent eingehalten wird. Durch das tägliche Erleben entstehen fast automatisch Achtsamkeit für andere und sich selbst, Selbststeuerung und eine starke Bindung an die Gruppe.

Die sozialen Abläufe in der Gruppe sind für die Kinder sehr klar, da die Umgebung weitestgehend frei von vorgefertigtem Spielzeug ist und die Kinder deshalb ständig in Kontakt miteinander sind. Das macht einen dauerhaften Dialog notwendig. Die Kinder erlangen dadurch ein sehr gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, das sowohl ihre „Selbstwerdung“ als auch kommunikative Konfliktlösung und andere partizipatorische Entwicklungen fördert.²

Die Regeln werden täglich im Morgenkreis mit den Kindern besprochen und sind dadurch für die Kinder nachvollziehbar. So wissen sie, dass bei den Wartepunkten unbedingt Halt gemacht werden muss, damit alle gemeinsam weitergehen können und kein Kind verloren geht. Außerdem müssen sie in Hör- und Sichtweite bleiben. Aus Sicherheitsgründen dürfen die Kinder nur rennen, wenn sie keine Stöcke in der Hand haben und dürfen grundsätzlich nicht auf Hochsitze und Holzlager klettern, da hier jeweils Verletzungsgefahr besteht. Wenn Kinder klettern, dann grundsätzlich ohne Rucksack.

Die Kinder werden angehalten, nichts aus dem Wald zu essen oder zu trinken und weder Kadaver, Kot, Pilze noch Beeren anzufassen. Aus Hygienegründen werden ebenfalls grundsätzlich vor der Brotzeit die Hände gründlich mit Trinkwasser und biologisch abbaubarer Seife gewaschen und mit jeweils eigenen Handtüchern abgetrocknet.

²<https://waldkinder-knechtsteden.de/unsere-kita/paedagogisches-konzept/paedagogische-grundlagen.html>

2.6 Die wichtigsten Regeln

- ★ Wir bleiben immer in Sicht- und Hörweite der Erzieher*Innen.
- ★ Unser Umgang miteinander, sowie mit Tieren und Pflanzen ist respektvoll.
- ★ Unseren Müll nehmen wir wieder mit.
- ★ Unser Werkzeug und alle Spielsachen räumen wir nach dem Benutzen auf.

Darüber hinaus wichtig für die Eltern:

- ★ Über Allergien der Kinder informieren (Bienengift, Pflanzenpollen, usw.)
- ★ Ganzjährig lange Kleidung und geschlossene Schuhe tragen
- ★ Bei der Kleiderwahl auch ausreichenden Sonnenschutz beachten
- ★ Tägliche Zeckenkontrolle nach dem Abholen ist unerlässlich
- ★ Täglich ein frisches kleines Handtuch mitgeben

3. Das pädagogische Team

Drei Vollzeit-Fachkräfte sollten nach Möglichkeit angestellt werden. Idealerweise können wir darüber hinaus eine*n FÖJ- oder FSJ-ler*in und eine Hauswirtschaftskraft beschäftigen. Im weiteren Verlauf werden wir daher geschlechtsneutral und allgemein von Betreuungspersonen sprechen.

Unser Anspruch an die Betreuungspersonen in unserem Waldkindergarten ist es, den Kindern ein Vorbild zu sein. Dies bedeutet für uns ganz konkret, dass sie sich selbst in ihrem ureigenen Wochenrhythmus und Tagesablauf für ihre räumliche und soziale Umgebung und ihre Tätigkeiten begeistern, damit diese Neugier und Begeisterung die Kinder inspirieren kann und sie dadurch immer wieder Gelegenheiten haben, Neues zu lernen und sich weiterzuentwickeln. Sei es eine Baumöglichkeit anzubieten, Basteleien im Jahreslauf, Singen, handwerkliche Tätigkeiten, oder die Beschäftigung mit den Dingen, die sie in Wald und Wiese umgeben. Die Betreuungspersonen machen die Inhalte der pädagogischen Wissensvermittlung durch ihr eigenes Interesse an diesen Inhalten für die Kinder wertvoll. Sie zeigen selbst Freude und Neugier, Interesse und Vertrauen in den Wald, um alle entstehenden Situationen meistern zu können.

Im Waldkindergarten ist kein Tag wie der andere. Daher brauchen Kinder im Waldkindergarten Betreuungspersonen, die neben ihrer fachlichen Kompetenz auch eine gute Beobachtungsgabe, ein hohes Einfühlungsvermögen, situative Flexibilität, Improvisationsfähigkeit und ein hohes Maß an Kommunikations- und Teamfähigkeit mitbringen.

Zu den Aufgaben des pädagogischen Teams zählen u.a. selbständige Planung, Durchführung und Reflexion von pädagogischen Angeboten, Beobachtung und Dokumentation des individuellen Entwicklungsstandes jedes Kindes, Entwicklung und Begleitung von (Klein-) Gruppenprojekten, (Jahres-) Festen, (Vorschüler-) Verabschiedungen etc., sowie die ganzjährige Elternarbeit. Zusätzlich, wie in jedem anderen Kindergarten auch, zählen die Erstellung und Revision der diversen Sicherheits- und Brandschutz- und sonstigen Konzepte zur Sicherstellung des Betriebs, Erstellung der jährlichen Gefährdungsbeurteilung, Durchführung wöchentlicher Teambesprechungen und jährlicher Brandschutzübungen mit zu den Aufgaben des pädagogischen Teams.

Zu den Aufgaben des Hauswirtschaftspersonals zählen u.a. die Vor- und Nachbereitung der Mahlzeiten sowie die tägliche Sicherstellung der Wasserversorgung der Gruppe.

3.1 Beobachtung, Reflexion und Dokumentation

Die besondere Situation im Wald erfordert einen erhöhten Aufsichtsbedarf.³ Die kleinen Gruppen und der hohe Personalschlüssel machen es den Betreuungspersonen jedoch auch besonders gut möglich, ganzheitlich auf die Kinder einzugehen, sie besonders aufmerksam zu beobachten und in wertschätzende Kommunikation und intensive Interaktion mit ihnen zu treten.

Eine grundlegende Voraussetzung für unsere Bildungsarbeit ist die intensive Auseinandersetzung mit ihren Themen, ihren individuellen Entwicklungsprozessen, sowie ihren Ressourcen und Herausforderungen. Vor diesem Hintergrund ist ein gut strukturiertes Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren von zentraler Bedeutung. Aber auch die Haltung der beobachtenden Personen ist für uns von ausschlaggebender Wichtigkeit, denn hier drückt sich die Wertschätzung gegenüber dem individuellen Wesen eines Kindes aus: Im Bemühen, zu verstehen und fördernde Unterstützung anbieten zu können, wo es erforderlich ist.

Im *Reflexionsgespräch* im Team wird auch über das eigene Verhalten als pädagogische Betreuungsperson, über die Gestaltung der räumlichen Umgebung und der jeweiligen Situation gesprochen. Beobachtung findet an jedem Waldkindergartentag während der gesamten Betreuungszeit statt. Besonderheiten werden notiert, um sie bei der nächsten Teamsitzung zu besprechen.

In der *nicht teilnehmenden Beobachtung* kann die beobachtende Person sich für eine begrenzte Zeit zurücknehmen und so "besser [...] eine objektive Perspektive einnehmen, nahezu zeitgleich mit dem Geschehen protokollieren [...] und das Beobachtungsergebnis nicht durch ihr eigenes Zutun verfälschen".^{4 5} Diese gezielte Beobachtung kann stattfinden, wenn sich eine pädagogische Fachkraft aus dem Geschehen zurückziehen kann, sodass sie auch längere, individuelle Spiel- und Lernprozesse in der Gruppe aufmerksam verfolgen kann.

Aufgrund dieser Beobachtungen erhalten wir Zugang zu den aktuellen Themen der Kinder und erfassen ihre individuellen Entwicklungsschritte. Unsere Aufgabe ist es, die weitere Entwicklung der Kinder mit den Themen, die sie gerade interessieren, zu fördern. Aber nicht nur Themen, die uninteressant sind, könnten die Lernfreude dämpfen, auch ein schwieriger Entwicklungsschritt kann sich hemmend auf einen kindlichen Entwicklungsbereich auswirken. In einem solchen Fall wird das Thema im nächsten *Elterngespräch* besprochen und gemeinsam nach Lösungen gesucht, wie das Kind unter Stärkung seiner bereits erworbenen Kompetenzen auch diesen Schritt meistern kann.

Wir arbeiten mit dem *Ravensburger Bogen*.⁶ Dieses Beobachtungsverfahren dient als Grundlage für die Reflexion im Team und auch als Vorbereitung für die Elterngespräche. Außerdem nutzen wir das Verfahren der *Lerngeschichten*.⁷ Diese finden sich in den Portfolios wieder.

³ <https://waldkinder-knechtsteden.de/unsere-kita/paedagogisches-konzept/paedagogische-besonderheiten.html>

⁴ Kasten, H., *4-6 Jahre, Entwicklungspsychologische Grundlagen*, Mannheim 2005.

⁵ Steudel, A., *Beobachtung in Kindertageseinrichtungen, Entwicklung einer professionellen Methode für die pädagogische Praxis*, 2008.

⁶ <https://www.biss-sprachbildung.de/btools/ravensburger-bogen-zur-entwicklungsbeobachtung-von-4-jaehrigen-bis-6-jaehrigen-kindern-bzw-ravensburger-bogen-zur-entwicklungsbeobachtung-von-kindern-in-kindertageseinrichtungen/>

⁷ Carr, Margaret: *Bildungs- und Lerngeschichten*, 2001

Elterngespräche finden einmal jährlich sowie bei Bedarf statt und haben ganz gezielt die Entwicklung des Kindes zum Thema. Damit Eltern sich auf dieses Gespräch vorbereiten können, erhalten sie von uns im Vorfeld einen kleinen Fragebogen zu Bereichen aus dem Leben ihres Kindes. Ziel dieses Gespräches ist es, die Eindrücke in Bezug auf die Entwicklung des Kindes abzugleichen und im Bedarfsfall auch Maßnahmen zu besprechen, die das Kind unterstützen, sollte es irgendwo Probleme haben. In dieser Erziehungspartnerschaft sind Eltern die Experten für ihr Kind und wir die Experten für die pädagogische Arbeit und gemeinsam tragen wir die Verantwortung für das Wohlbefinden und die bestmögliche Entwicklung des Kindes.

Die Dokumentation von Entwicklungsschritten und Lernerfolgen erfolgt in *individuellen Mappen*. Diese werden mit Fotos, Lerngeschichten und kindlichen Kunstwerken gefüllt. Der Fokus liegt auf dem bereits Geleisteten und auf den Kompetenzen der Kinder. Durch positives Feedback wird Sicherheit erzeugt, die wiederum als Basis für die Exploration von neuen Erfahrungsfeldern dient. Durch die kontinuierliche Arbeit an den Mappen, gemeinsam mit den Kindern, werden die individuellen Besonderheiten immer wieder hervorgehoben und die Schritte des Lernerfolgs sichtbar gemacht. Ziel ist es, die frühen Lernerfahrungen möglichst positiv zu gestalten, da sie das Grundgefühl der Kinder beim Lernen ein Leben lang beeinflussen werden.^{8 9}

⁸ Bostelmann, Antje: *Das Portfoliokonzept für Kita und Kindergarten*, 2007.

⁹ Postillion e.V. *Konzeption Waldkindergarten Graben Neudorf*, Seite 25

4. Rhythmisierung und Regelmäßigkeit im Waldkindergartenalltag

4.1 Der Wochenrhythmus

Im Wochenrhythmus finden verschiedene Tätigkeiten statt: (Aquarell-) Malen, Tönen, Musikstunde, Feuer, Wanderungen zu verschiedenen Plätzen, Vesper-Zubereitung (bspw. Backen, Kochen, Müsli zubereiten), Bauprojekte, Bastel- und Kreativarbeiten, (Fremd-) Sprache spielerisch hören und nutzen. Den Kindern stehen Werkzeuge wie Sägen, Hammer und Nägel, Bauholz, Scheren und Zangen zur Verfügung. Auch Papier und Stifte können von den Kindern zum Malen oder Basteln benutzt werden. Die Kiste mit ausgewählten Kinderbüchern ist immer frei zugänglich und dient zusammen mit der Sitzecke immer wieder als Ruhepol. Auf Nachfrage eröffnen die Betreuungspersonen eine Schnitzrunde.

Wiederholungen geben den Kindern Sicherheit, Orientierung und Halt. Alles ist im Rhythmus, so auch unsere Woche:

- ★ *Montag* gehen wir nach dem Frühstück an einen unserer Plätze im Wald, die Kinder können dort ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Es kann hier vor Ort gewerkelt und gebaut und der jeweilige Platz in Absprache mit der Gruppe weiter gestaltet werden.
- ★ *Dienstag* steht im Zeichen der Bewegung und des musikalischen Ausdrucks. Wir verbringen die Zeit nach dem Frühstück mit gemeinsamen Singen, Musizieren, Tanzen und Rhythmischen Spielen am Waldkinderplatz. Dies ist auch der Tag, der sich für Ausflüge mit den älteren Kindern eignet.
- ★ *Mittwoch* gehen wir nach dem Frühstück an einen unserer Plätze im Wald. Wir widmen uns den Tieren und Pflanzen des Waldes, es wird gespielt, erkundet und für anstehende Bastel- und Werkarbeiten Material gesammelt.
- ★ *Donnerstag* sind Basteln und Handwerken im Vordergrund. Die Kinder können am Waldkinderplatz verschiedenste Dinge herstellen und gestalten. Die kindlichen Kunstwerke sind meist an der Jahreszeit und zeitweise auch an den aktuellen Projekten und anstehenden Festen orientiert.
- ★ *Freitag* wird zur Reflexion der Woche genutzt und die Gruppe bereitet das Mittagessen unter Anleitung der Hauswirtschaftskraft und in Begleitung der Betreuungspersonen selbst zu. Im Winter dient ein Feuer als Wärmequelle und Herd.

4.2 Der Tagesablauf

Die Kinder werden zusammen mit ihren Eltern ab 7:30 Uhr von den Betreuungspersonen am Treffpunkt begrüßt. Die Kinder verabschieden ihre Eltern und werden von den Betreuungspersonen als Gruppe ritualisiert willkommen geheißen. Vom Treffpunkt aus wandert die Gruppe dann gemeinsam zum Waldkinderplatz. Dort beginnt jeder Waldkindergartentag mit einem gemeinsamen Frühstück. So können die Kinder gemeinsam als Gruppe am Platz ankommen und sich stärken. In dieser Zeit können bei der Wanderung entstandene Gespräche fortgeführt und Wünsche zu den bevorstehenden Angeboten und den Möglichkeiten des Tages besprochen werden. Die Woche ist grundlegend in Bezug auf die am Vormittag zur Verfügung stehende räumliche Umgebung durchstrukturiert, so wissen die Kinder, in welchem Rahmen sie täglich gestaltend aktiv werden können (s.o.).

Das Mittagessen findet täglich um 12:00 Uhr gemeinsam auf dem Waldkinderplatz statt. Danach gibt es im Rahmen von Kleingruppen je nach Bedürfnislage der Kinder eine Phase zum Ausruhen und für das kindliche Freispiel am Waldkinderplatz. Den Rückweg zum Treffpunkt mit den Eltern unternehmen wir rechtzeitig wieder gemeinsam. Am Treffpunkt findet eine ritualisierte Verabschiedung mit der gesamten Gruppe statt. Um 14:30 Uhr werden die Kinder abgeholt.

4.3 Ausflüge, Jahreszeitliche Feste und sonstige Aktivitäten

Für die Vorschulkinder finden im Jahr verteilt regelmäßig verschiedene Projekte und Ausflüge statt. Diese werden rechtzeitig angekündigt und bedürfen zum Teil der Mithilfe der Eltern.

Feste bilden Höhepunkte im Kindergartenalltag. Die Kinder erleben bei der Vorbereitung Gemeinschaft und Gemeinsamkeit. Die Vorfreude und Spannung auf das Fest ist groß. Als Besonderheit wird das Einladen der Eltern an Festen erlebt. Wir nutzen über das Kindergartenjahr verteilt verschiedene Anlässe zum Feiern:

- ★ Geburtstage der Kinder und Betreuungspersonen
- ★ jährliches Waldkindergarten-Begegnungsfest
- ★ jahreszeitlich orientierte Feste wie Frühlingsfest, Karneval oder Feiern zur Sommer- und Wintersonnenwende, Erntedank-, Laternen- und Gedenkfeste zu "St.Martin" und "Nikolaus"
- ★ jährliches Abschiedsfest für Schulkinder und deren Eltern sowie für unsere FSJ-/FÖJ'ler*innen

Einmal monatlich unternehmen wir mit unseren ältesten Kindern in Kleingruppen Ausflüge zum Maislabyrinth der Kaiserbacher Mühle, zur Vogelbeobachtung, zur nahegelegenen Imkerei, zum Gut Rothenhof oder auf Gut Hohenberg. Die Ziele sind jedoch nicht obligatorisch festgelegt - wir sind immer offen für Vorschläge und neue Erlebnisse.

4.4 Die Eingewöhnung

Die Eingewöhnungsphase verläuft individuell und orientiert sich am Tempo des Kindes. Voraus geht ein erstes Kennenlerngespräch mit den Eltern und dem Kind. Hier beginnt für uns bereits der Aufbau einer stabilen Erziehungspartnerschaft der Betreuungspersonen mit den jeweiligen Eltern, um eine gute Eingewöhnung der Kinder in die neue Lebensphase und eine langfristig gute Zusammenarbeit erreichen zu können. In der Regel dauert die Eingewöhnung zwei, maximal 4 Wochen. Ein regelmäßiger verbaler Austausch mit den Eltern ist uns sehr wichtig, um dem Kind einen guten und vertrauensvollen Start zu ermöglichen. Unser Ziel der Eingewöhnung ist es, dass die uns anvertrauten Kinder sich täglich freudvoll in den Waldkindergartenalltag hinein begeben und das Umfeld ihrer neuen Lebensphase täglich für sich als Bereicherung erleben können.

5. Pädagogische Haltung

Kindliches Lernen geschieht mit einer eigenen Zielgerichtetheit und einem eigenen Rhythmus. Lernphasen, in denen das Kind für das Erlernen bestimmter Fähigkeiten bereit und empfänglich ist, können von außen nicht diktiert werden.¹⁰

Das Respektieren dieses phasengerechten Lernens ist uns ein besonderes Anliegen. Erziehen heißt hier, die phasenhafte Entwicklung des Kindes aufmerksam zu beobachten und zu begleiten. Die Betreuungspersonen beobachten die Kinder und ihre Entwicklung mit großer Achtsamkeit und sorgen für eine den kindlichen Fähigkeiten und den aktuellen Interessen gerecht werdende förderliche Umgebung.

Unsere Betreuungspersonen erklären beispielsweise nicht "zu früh" oder "zu ausführlich". Sie beantworten Fragen auf der jeweiligen Verständnis- und Entwicklungsstufe der Kinder, um so die Eigendynamik kindlichen Forschens nicht zu lähmen und Frustration zu vermeiden. Auch kommen sie dem kindlichen Ordnungs- und Orientierungsbedürfnis entgegen, indem sie die rhythmische Wochen- und Tagesstruktur einhalten. Hauptaufgabe der Betreuungspersonen ist es, für eine Umgebung zu sorgen, in der sich kindliches Lernen ungehindert entwickeln kann. Dies verlangt ein hohes Maß an Beobachtungsgabe, persönlicher Reflexion und Authentizität, da Kinder den nonverbalen Ausdruck sehr deutlich wahrnehmen.¹¹

Das Ziel unserer Arbeit ist es, den Kindern die Zeit, den Raum und die Ruhe zu geben, sich zu Persönlichkeiten zu entwickeln, die fähig sind, selbständig möglichst freie Entscheidungen zu treffen. Sie sollen ihr Potential und ihre persönlichen Ressourcen so weit entwickelt haben, dass sie den Herausforderungen des Lebens mit innerer Sicherheit und einem Lächeln entgegentreten, in dem Bewusstsein, dass sie die Fähigkeiten besitzen, die Situationen zu meistern, denen sie begegnen. Sie sollen mit einem Selbstbewusstsein ausgestattet sein, das es ihnen ermöglicht, mit Kraft, Vertrauen und Mut sich den Aufgaben unserer Zeit zu stellen.

Das sind zusammengefasst hohe Ziele, die viele kleine Schritte in unserer täglichen pädagogischen Arbeit beinhalten.

¹⁰ Muhs, A-M., Schweizer, L., Scholz, F. Konzeption der gemeinnützigen Genossenschaft KiTa-Natura e.G. für einen Bauernhofkindergarten / Natur- oder Waldkindergarten (2020).

¹¹ Bauernhof-Waldkindergarten der Stiftung Ökologie & Landbau auf Gut Hohenberg, Pädagogisches Konzept (2020).

6. Erziehungs- und Bildungsbereiche

6.1 Kindliches Spiel

Gemäß Artikel 31 der UN-Kinderrechtskonvention erkennen alle Vertragsstaaten das Recht des Kindes auf Spiel an.¹² Der UN-Kinderrechtsausschuss hebt hervor, dass dies freiwillig und eigenständig ausgeübt, also nicht durch Erwachsene angeregt werden solle. Hierfür benötigen Kinder einen ihnen frei zugänglichen, sicheren, möglichst anregenden und gestaltbaren Raum.¹³ Die räumliche Lebenswelt von Kindern hat sich in den vergangenen Jahrzehnten aber erheblich nachteilig verändert. Vielen Kindern fehlt es heute an Möglichkeiten, frei und selbst organisiert (draußen) spielen zu können. Selbstständiges Erkunden der Umgebung oder gefahrloses Spielen auf öffentlichen Plätzen ist zunehmend schwer möglich.

Das kindliche Spiel gehört jedoch zu den existenziellen Bedürfnissen von Kindern und ist darüber hinaus eine sehr effektive Form des erfahrungsbasierten Lernens. Es dient als Erfahrungsraum, in dem sich Kinder u.a. selbst und in der Interaktion mit anderen erfahren, sowie die Welt der Erwachsenen imitieren können. Besonders das freie und selbst organisierte Spiel ist für die Entwicklung von Kindern enorm wichtig.¹⁴ Sie lernen im freien Spiel, sich sozial zu organisieren, aufkommende Konflikte zu lösen und mit Hilfe selbst gewählter Strategien Ziele zu erreichen. Das Besondere ist, dass sie diese Ziele selbst stecken und sich ausprobieren dürfen. Auf diese Weise können Kinder selbstbestimmt lernen und sich als selbstwirksam erleben.

Der Wald bietet ein in seinen Anreizen dosiertes Angebot für ein ganzheitliches Lernen und lebendige Erfahrungen aus erster Hand. Ständige Bewegungsanreize, Spiel- und Lernanlässe müssen nicht künstlich mit dem Blick der Erwachsenen geschaffen werden. Die Kinder können und müssen aus sich selbst heraus aktiv werden. Definitionsfreies, nicht vorgefertigtes *Spielzeug* fördert Kreativität, Fantasie und soziales Lernen. Die Kinder setzen sich mit den Gesetzmäßigkeiten der Natur auseinander, passen sich an und verausgaben sich. Sie machen authentische Erfahrungen über ihr Selbst und ihre Umwelt und können so ein gültiges Selbstbild aufbauen. In der Gruppe sind die Kinder aufeinander angewiesen. Daraus resultieren mehr Zusammenhalt, Verantwortungsgefühl, Rücksichtnahme und eine erweiterte Gruppenwahrnehmung.¹⁵

6.2 Mathematik, Naturwissenschaft und Umwelt

Der Wald bietet einen reichen Fundus an Naturmaterialien. Diese animieren Kinder zum Sortieren, Ordnen, Messen, Schätzen und Zählen. So lernen Kinder spielerisch die Grundlagen der Mathematik mit ihren Formen und Zahlen. Welches Gewicht beispielsweise ein Stein im Vergleich zu einem Stock hat, erfahren Kinder durch direkten Kontakt und Umgang mit den Materialien.

*„Feuer ist lebendig und weckt alle Sinne.
In der Nähe des Feuers wächst der Mut, etwas zu wagen [...]“*¹⁶

¹² <https://www.kinderrechtskonvention.info/recht-auf-altersgemaesse-freizeitbeschaeftigungrecht-auf-spielen-3654/>

¹³ Website des Deutschen Kinderhilfswerk e.V. (2022) <https://www.recht-auf-spiel.de/recht-auf-spiel>

¹⁴ <https://www.wochenspiegel-online.de/index.php/2020/08/07/warum-draussen-spielen-fuer-kinder-wichtig-ist/>

¹⁵ <https://waldkinder-knechtsteden.de/unsere-kita/paedagogisches-konzept/paedagogische-besonderheiten.html>

¹⁶ Verlag das netz GmbH. *Betrifft Kinder*. Ausgabe 06/2010.

Feuer gehört zu den vier Elementen und darf in der Erlebniswelt der Kinder nicht fehlen. Feuer übt eine ungeheure Anziehung aus und bietet einen weiten Kreis an Erfahrungsmöglichkeiten: hell und dunkel, warm und kalt, laut und leise, rauchfrei und rauchig. Feuer zähmt die unruhigen Kinder und gibt den ruhigen Kraft und Raum zum Träumen. Den Kindern die Begegnung und den Umgang mit Feuer zu gewähren, heißt, sich auf eine große Dynamik einzulassen, bedeutet das Vertrauen zu dem Element selber aufzubauen. Denn Feuer ist ein ungeheuer fähiger Lehrmeister, was Achtsamkeit, Vorsicht und Respekt, aber auch Kraft, Mut und Zutrauen betrifft. In der Lehrstunde des Feuers müssen die Erwachsenen sehr wachsam sein, können sich aber auch zurücklehnen und genießen, den Unterricht übernehmen die Feuergeister.

Daher ist es uns wichtig, dieses vierte Element mit seinen Facetten und seinem Reichtum in unseren Kindergarten mit einzuladen. Wir können auf dem Feuer kochen und uns im Winter daran wärmen.

6.3 Gesundheit und Bewegungserziehung

Ausreichend Bewegung ist für eine gesunde körperliche Entwicklung entscheidend. Kinder brauchen viel Raum, um sich motorisch gesund entwickeln zu können.

Bewegungsdrang und Bewegungserfahrungen sind für Kinder mit Freude verbunden, bergen jedoch auch Ungewissheit: Kinder müssen bei zahlreichen Körpererfahrungen und verschiedenen Fortbewegungsarten (Laufen, Klettern, Kriechen, Springen etc.) immer wieder neue Situationen einschätzen und bewältigen lernen:

- ★ Erprobung des Körpergewichts (Rollen, Drehen, Balancieren, Schaukeln)
- ★ Körperliche Belastung spüren und bewältigen
- ★ Begrenzungen erfahren, Hindernisse überwinden

Je mehr Erfahrungen sie mit unterschiedlichen Bewegungsabläufen und Aktivitäten sammeln, desto selbstbewusster gehen sie durchs Leben. Auch für den Eintritt in die Schule sind ein gutes Körpergefühl, gut ausgeprägte grob- und feinmotorische Fähigkeiten wichtig für die weitere Körperentwicklung und ein Grundstein für ihre weitere Entwicklung.

Die Neugier von Kindern ist ebenso groß wie ihr natürlicher Bewegungsdrang: Mit und durch Bewegung entdecken sie die Welt. Neue Sinneserfahrungen gehen mit der Entwicklung des Körpers und des Geistes einher: Konzentrationsfähigkeit, räumliches Vorstellungsvermögen, Kreativität und Problemlösefähigkeit werden im Waldkindergarten optimal gefördert. Denn aktive Kinder sind oftmals nicht nur körperlich, sondern auch kognitiv besser entwickelt. Im Wald muss darüber hinaus nichts künstlich aufgebaut oder angeboten werden, da Kinder im Wald ihre Wahrnehmung und motorischen Fähigkeiten automatisch, intuitiv, aktiv und ohne Aufforderung oder zeitliche Begrenzung schulen. Sie heben mit den Fingerspitzen ("Pinzettengriff") kleine Steine auf, sortieren Blätter und Äste, bauen einen Parcours, einen Unterschlupf oder einen Tipi. Jeder Baumstamm, jeder Ast, die Unebenheiten des Waldbodens, mal weicher, mal härter, sind Hindernisse, die von Kindern spielerisch bewältigt werden und so zu ihrer ganzheitlichen Entwicklung positiv beitragen.

Der Wald bietet Kindern Rückzugsmöglichkeiten, ohne dass sie das Gruppengeschehen verlassen müssen. Die Erfahrungen, die die Kinder im Umgang miteinander machen, ermöglichen ihnen ein hohes Maß an bewusster Selbstwahrnehmung. Die ständige Erfahrung der eigenen Grenzen und

des eigenen Könnens sowie die Erfahrung, sich mit anderen konstruktiv auseinanderzusetzen zu müssen, fördern die Bereitschaft der Kinder, Konflikte verbal zu lösen und andere Meinungen zu akzeptieren.

Begegnungen mit Spaziergängern fördern Achtsamkeit, Spontaneität und Rücksichtnahme. Konstruktiver Umgang mit Langeweile, einfach mal nichts tun, sitzen, stehen und in sich gehen, Freude am Einfachen, weniger Konsum, mehr Selbstbewusstsein - all das sind Bausteine einer gestärkten Persönlichkeit, die zum Beispiel auch vor Sucht Situationen besser schützt.

Der wesentlich niedrigere Lärmpegel bedeutet für Kinder und Betreuungspersonen deutlich weniger Stress und einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur Gesundheitsprävention. Dies gilt umso mehr für U3- und Inklusionskinder.¹⁷

6.4 Sprache und musikalische Erziehung

Kinder lieben es, Lieder zu hören, zu singen und zu lernen, Geschichten zu erzählen und erzählt zu bekommen. Kinder lieben Verse und Reime, egal ob mit und ohne Handgesten. Diese Elemente verflechten wir in die tägliche pädagogische Arbeit und fördern so das Sprachvermögen der Kinder auf spielerische Weise.

Kinder spielen mit Geräuschen, Klängen oder Tönen so selbstverständlich, wie sie atmen, reden und mitten durch die Pfützen laufen. Im Wald finden Kinder eine Welt voller Klänge, Geräusche und Töne.

Auch die Musik, das heißt auch auf sinnliche Weise die Natur entdecken, erleben und sich spielerisch damit auseinanderzusetzen, gehört zu den ganzheitlichen Lernerfahrungen, die das naturbewusste Verhalten der Kinder prägen. Klänge gehören zu den wichtigsten sinnlichen Erlebnissen, die Kinder von klein auf haben. Noch vor der Sprache lernen sie Geräusche als akustische Reize kennen, meist verbunden mit unterschiedlichen Gefühlen. Die Kinder wollen hören, was in der Umwelt vor sich geht, sie wollen Geräusche machen, schreien, stampfen, Krach machen. Hin und wieder wollen sie jedoch auch Ruhe haben, jemand anderem zuhören, den Geräuschen der Natur oder der Stimme des Erwachsenen lauschen. Der Hörsinn wird auch angesprochen, wenn wir beispielsweise Vogelstimmen hören.

Kinder können die Musik als Mittel zum Ausdruck eigener Vorstellungen und Ideen, eigener Phantasie, Gefühle und zur Selbstverwirklichung entdecken und gebrauchen lernen. Es werden nicht nur die musikalischen Grundkenntnisse vermittelt, sondern es wird auch die Persönlichkeit und die positive Begegnung mit Musik gefördert. Weiterhin führt Musik zu motorischen Reaktionen wie Bewegung und Tanzen. Auch für die Sprachentwicklung des Kindes ist die auditive Wahrnehmung enorm wichtig. Das Hören und die Lautbildung entwickeln sich immer parallel. Das Hören ist die Voraussetzung für die Entwicklung der Sprache. Gerade auch die Sprache ist es, die das wichtigste zwischenmenschliche Kommunikationsmittel bildet und somit auch für die Sozialkontakte und Sozialentwicklung von großer Bedeutung ist. Das soziale Lernen der Kinder wird zudem beim Zusammenspiel, auf andere zu hören und gleichzeitig eigenständig zu bleiben, gefördert. Durch musikalische Aktionen können die Kinder sich gemeinsam innerhalb einer Gruppe erleben und Beziehungen können geknüpft werden.

¹⁷<https://waldkinder-knechtsteden.de/unsere-kita/paedagogisches-konzept/paedagogische-besonderheiten.html>

7. Vorbereitung auf die Schule

Bei uns fängt die vorschulische Bildung nicht erst im letzten Kindergartenjahr an. In unserem pädagogischen Verständnis beginnt dieser Entwicklungsprozess im weitesten Sinne bereits am ersten Lebenstag eines jeden Kindes. Dieses Lernen, Erfahren und Vorbereiten im Leben, und hier insbesondere auf die Schule, führen wir ab dem ersten Waldkindergartentag weiter. Es geht uns hierbei um das Lernen mit allen Sinnen und dass die Kinder dabei ihre Kompetenzen für ein erfolgreiches Leben ausbilden können.

Dr. phil. Peter Häfner hat an der Universität Heidelberg über „*Waldkindergärten und Schulfähigkeit von Kindern*“ promoviert und kam zu dem Ergebnis, dass „Kinder, die einen Waldkindergarten besucht haben, eine hoffnungsvolle Schülergruppe dar[stellen]. Im Schnitt verfügen sie über eine eloquente Ausdrucksweise und zeichnen sich beispielsweise auch im musischen Bereich durch hohe Leistungsfähigkeit aus. Sowohl hinsichtlich der Fantasie und Kreativität als auch in der Mitarbeit im Unterricht, dem sozialen Verhalten und ihrer Motivation bringen sie gute schulische Voraussetzungen mit.“¹⁸

Schulfähigkeit bedeutet laut Dr. phil. Peter Häfner, "neue und unbekannte Anforderungen aufgrund einer stabilen Selbstsicherheit, neugierig und angstfrei aufzugreifen und mit Interesse und Konzentration nach einer Lösung zu suchen, um diese zu finden."

Die Ziele, die wir erreichen wollen, decken sich mit den aufgeführten Aspekten:

- ★ Emotionale Schulfähigkeit: Ausgeglichenheit, Stressbewältigung, Zuversicht, Vertrauen, Selbstregulation.
- ★ Kognitive Schulfähigkeit: Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer, Erfahrungshunger, Denkfähigkeit, Logik, Sprachfähigkeit.
- ★ Soziale Schulfähigkeit: Kontaktfähigkeit, Beziehungsfähigkeit, Toleranz, Einhaltung von Regeln und sozialen Normen.
- ★ Motorische Schulfähigkeit: Reaktionsfähigkeit, Koordinationsfähigkeit, Fein- und Grobmotorik.¹⁹

Die Grobmotorik wird im Waldkindergarten aufgrund der räumlichen Gegebenheiten in höchstem Maße gefördert. Durch das Basteln mit Naturmaterialien, den Umgang mit Werkzeugen, Käfern und zarten Pflanzen, Stiften, Scheren, Sägen und Kleber wird die Feinmotorik geschult.²⁰

Der kindlichen Neugierde Raum gegeben, wodurch diese Eigenschaft bis ins Schulalter erhalten bleibt. Waldkinder lernen im Gruppengefüge schnell, die Sprache einzusetzen, um Spielregeln festzulegen und Konflikte zu lösen. Sie müssen Regeln erlernen und täglich einhalten. Die Wertevermittlung nimmt neben dem Erwerb der sozialen und emotionalen Schulfähigkeit im Waldkindergarten somit einen hohen Stellenwert ein, denn durch die ursprüngliche Umgebung wird der Blick auf das Wesentliche gelenkt und die Wertschätzung von natürlichen Ressourcen und dem friedlichen Miteinander geprägt.

¹⁸ <https://waldkinder-knechtsteden.de/unsere-kita/vorschularbeit/vorschulkinder.html>

¹⁹ <https://waldkinder-knechtsteden.de/unsere-kita/vorschularbeit/definition-schulfaehigkeit.html>

²⁰ <http://storchenneest-freiburg.de/wp-content/uploads/2015/11/Konzeption-Waldkindergarten.pdf>

Um ihre besondere Position im Gefüge des Waldkindergartens hervorzuheben, bekommen die Vorschulkinder einen eigenen Namen, den sie selbst wählen dürfen. Sie haben, basierend auf ihren reichhaltigen Erfahrungen und einem höheren Entwicklungsstand, mehr Rechte, aber auch mehr Pflichten als die anderen Waldkinder. Dies äußert sich v.a. darin, dass sie größere Werkprojekte und Ausflüge machen dürfen.

8. Zusammenarbeit mit den Eltern

Elterngespräche finden einmal im Jahr und bei Bedarf statt. Die Eltern haben zwar täglich, aber hier nochmal ausführlich die Möglichkeit Fragen zu stellen und anhand der Dokumentation des Personals die Entwicklung ihres Kindes nachzuvollziehen und zu besprechen. Elternabende finden zweimal im Jahr und nach Bedarf statt.

Auch die Wahl des Elternausschusses und des Vorstandes wird jährlich gewählt, zudem finden Treffen und Kundgebungen über die aktuellen Themen statt.

Außerdem haben die Eltern die Möglichkeit, sich regelmäßig oder wenigstens einmal im Jahr in den Waldkindergartenalltag einzubringen. Natürlich sind wir auch darüber hinaus auf die Hilfe der Eltern angewiesen. Zu den Aufgaben der Eltern zählen u.a.:

- Den Wasserkran auf das Gelände bringen. Dieser Dienst wechselt wöchentlich.
- Mähen der Wiese. Dieser Dienst ist wetterabhängig und mit dem Betreuungspersonal abgesprochen.
- Einmal pro Woche liest ein Elternteil einer Kleingruppe eine Geschichte nach Absprache vor. Natürlich sind auch Tante/Onkel, Geschwister und Oma/Opa... als Vorleser willkommen!
- Begleitung bei Ausflügen, Jahresfesten und anderen Angeboten.

9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir arbeiten in engem Kontakt mit dem Förster und der Gemeinde. Dadurch haben wir Zugang zu Streuobstwiesen oder ähnlichen Plätzen, die den Kindern ein breites Erlebnissfeld bieten. Auch die Zusammenarbeit mit Schulen oder Kommunalen Kindergärten ist von großer Bedeutung. Besonders für die Vorschulkinder ist es wichtig, mit der Schule in Kontakt zu treten, gemeinsame Projekte anzubieten und Gestalten.

Weitere Institutionen wie die Feuerwehr, die Polizei oder ortsansässige Bauernhöfe werden ebenso mit eingebunden und können den Waldkindern wichtige Lernpartner sein.

10. Risiken und deren Prävention

10.1 Sicherheit und Unfallverhütung

Der Wald bietet eine Fülle an Erfahrungen und Möglichkeiten, die Kinder können sich frei bewegen, ihre Grenzen austesten und ihre Fähigkeiten ausbauen. Durch die ständige Auseinandersetzung entwickeln die Kinder immer mehr Sicherheit in Interaktion mit ihrer Umwelt. Trotzdem gibt es Gefahren, die beachtet werden müssen, genauso wie gesundheitliche Risiken, die thematisiert und erklärt bzw. vermittelt werden müssen.

Folgende Punkte sollen vom Betreuungspersonal beherzigt werden:

- Jede Gruppe wird durch mindestens zwei Betreuungspersonen begleitet.
- Alle Betreuungspersonen sind über die Anzahl der Kinder, die betreut werden, sowie über evtl. Besonderheiten einzelner Kinder informiert.
- Mindestens eine der Betreuungspersonen trägt ein Mobiltelefon, ein Notfall-Rufnummernverzeichnis und eine Lageskizze bei sich.
- Örtliche Hausärzte/*innen, sowie der Rettungsdienst, sollen den üblichen Aufenthaltsort der Gruppe kennen. Mit der Rettungszentrale wird ein Ort vereinbart, zu dem der Rettungswagen bestellt werden kann.
- Am Treffpunkt der Gruppe steht ein Kraftfahrzeug zur Verfügung.
- Betreuungspersonen sind in Erster Hilfe geschult, geübt im Umgang mit der Zeckenzange und haben Kenntnisse über Giftpflanzen erworben.
- Betreuungspersonen sind mit den besonderen Gefährdungen bekannt, die im Wald entstehen können, und nehmen an einer Unterrichtung zum Thema "Baumbeschau" teil. Die Unterweisung wird einmal jährlich durch den Arbeitgeber oder eine von ihm beauftragte Fachkraft durchgeführt und dokumentiert.
- Bei der Nutzung des Geländes und von Gegenständen jeder Art achten die Betreuungspersonen darauf, dass möglicherweise sich ergebende Risiken für die Kinder erkennbar und einschätzbar sind. Das gilt insbesondere für Höhen, Tiefen, Geschwindigkeiten und Gewichte.
- Die Betreuungspersonen achten darauf, dass nur auf Bäume geklettert wird, die gefahrlos zu beklettern sind. Bei Kletteraktionen ist eine Aufsichtsperson dabei.
- Unter Kletterbäumen, die als solche ausgesucht und festgelegt wurden, wird der Boden von Steinen und harten Gegenständen befreit. Falls der Boden durch Austrocknung hart geworden ist, werden Kletterbäume vorübergehend gesperrt.
- Absprachen mit der zuständigen Forstverwaltung wegen möglicher Gefahren (bspw. nach Stürmen, während Waldarbeiten, in Jagd- und Schonzeiten, aufgrund von

Witterungseinflüssen, usw.) finden regelmäßig statt. Werden an Bäumen im Aufenthaltsbereich der Gruppe morsche, abgeknickte Äste entdeckt, werden sie dem Forstamt gemeldet und von diesem zeitnah beseitigt.

- Die Betreuungspersonen tragen Sorge dafür und leiten die Kinder entsprechend an, dass der sie umgebende Naturraum und die dort lebenden Tiere durch den Kindergartenbetrieb so wenig wie möglich gestört oder geschädigt werden.
- Für den Umgang mit chronisch kranken oder auf sonstige Weise beeinträchtigten Kindern werden die besonderen Erfordernisse mit den Erziehungsberechtigten abgeklärt. Handlungsabläufe in Notsituationen werden mit allen Beteiligten durchgesprochen und regelmäßig wiederholt.
- Die Kinder dürfen ohne Zustimmung der Betreuungspersonen nur von zu Hause mitgebrachte Lebensmittel zum Mund führen.
- Alle Kinder und Betreuungspersonen müssen gegen Tetanus geimpft sein. Ausnahmen werden nur aufgrund ausdrücklichen Verlangens der Erziehungsberechtigten zugelassen und schriftlich dokumentiert.
- Zecken und Fremdkörper werden von einer/m Ärztin/Arzt entfernt. Sollten Betreuungspersonen aufgrund einer Vereinbarung mit Erziehungsberechtigten die Entfernung von Zecken vornehmen, wird eine Zeckenzange mitgeführt.
- Die Feuerstelle, sowie der Umgang mit Feuer, wird immer von einer Betreuungsperson begleitet. Brandschutzverordnung seitens der Feuerwehr wird beachtet und angewandt.
- Die Kinder haben die Möglichkeit verschiedene Werkzeuge zu benutzen, wie z.B. Schnitzmesser oder Sägen. Diese bekommen sie in Absprache mit einer Erzieherin, welche dann auch die Arbeiten mit den Werkzeugen beaufsichtigt.
- Die Kinder werden durch die Betreuungspersonen dazu angeleitet, die abgesprochenen Grenzen des Waldkindergartens nicht zu verlassen und auch nicht mit anderen Personen (Spaziergänger etc.) außerhalb des Waldkindergartens mit zu gehen.

10.2 Hygiene

Hygiene ist auch im Wald wichtig. Nach jedem Toilettengang und vor jeder Mahlzeit müssen die Hände gewaschen werden. Bei Ausflügen im Wald ist das Betreuungspersonal mit Hygieneartikeln ausgestattet. Jedes Kind hat täglich ein frisches kleines Handtuch dabei, welches es den Tag über benutzt und zum Waschen am Ende des Kindergartenabends wieder mit nach Hause bekommt.

Die bereits weiter oben genannten Regeln dienen ebenso der Hygiene und müssen beachtet werden: Zum Beispiel keine Beeren, Pilze oder Pflanzen in den Mund nehmen, nicht aus stehenden oder fließenden Gewässern trinken.²¹

²¹ https://bvnw.de/wp-content/uploads/2011/02/Sicherheit_im_Waldkindergarten_2008.pdf

11. Literaturverzeichnis

Bostelmann, Antje. *Das Portfoliokonzept für Kita und Kindergarten*, 2007.

Carr, Margaret. *Bildungs- und Lerngeschichten*, 2001.

Deutsches Kinderhilfswerk e.V. (2022) *Lobbyarbeit Bündnis Recht auf Spiel*,
<https://www.recht-auf-spiel.de/recht-auf-spiel>,
letzter Zugriff: 09.01.2023.

Kasten, H., *4-6 Jahre, Entwicklungspsychologische Grundlagen*, Mannheim 2005.

Kindereinrichtung Storchennest e.V. *Konzeption der Waldkindergartengruppe "Die Frischlinge"*,
<http://storchennest-freiburg.de/wp-content/uploads/2015/11/Konzeption-Waldkindergarten.pdf>,
letzter Zugriff: 09.01.2023.

Muhs, A-M., Schweizer, L., Scholz, F. *Konzeption der gemeinnützigen Genossenschaft KiTa-Natura e.G. für einen Bauernhofkindergarten / Natur- oder Waldkindergarten*, 2020.

Postillion e.V. – Kinder- und Jugendhilfe im Rhein-Neckar-Kreis. *Konzeption Waldkindergarten Graben Neudorf*, 2022.

Praetor Verlagsgesellschaft mbH, *Recht auf Ruhe, Freizeit und Spiel*,
<https://www.kinderrechtskonvention.info/recht-auf-altersgemaeesse-freizeitbeschaeftigungrecht-auf-spielen-3654/>,
letzter Zugriff: 09.01.2023.

Saßmannshausen, Wolfgang. *Waldorfpädagogik auf einen Blick*, 2008.

Schulz, Roland. *Sicherheit im Waldkindergarten*, 2. Auflage 4/2008,
[https://bvnw.de/wp-content/uploads/2011/02/Sicherheit im Waldkindergarten 2008.pdf](https://bvnw.de/wp-content/uploads/2011/02/Sicherheit_im_Waldkindergarten_2008.pdf),
letzter Zugriff: 09.01.2023.

Stadelmann, Thomas & Lange, Udo. *Am Anfang war das Feuer*, 2007.

Steudel, A., *Beobachtung in Kindertageseinrichtungen, Entwicklung einer professionellen Methode für die pädagogische Praxis*, 2008.

Stiftung Ökologie & Landbau. *Bauernhof-Waldkindergarten der Stiftung Ökologie & Landbau auf Gut Hohenberg, Pädagogisches Konzept*, 2020.

Trägerkonsortium BiSS-Transfer (2022), *Ravensburger Bogen zur Entwicklungsbeobachtung von 4-jährigen bis 6-jährigen Kindern*, 18.6.2020,
<https://www.biss-sprachbildung.de/btools/ravensburger-bogen-zur-entwicklungsbeobachtung-von-4-jaehrigen-bis-6-jaehrigen-kindern-bzw-ravensburger-bogen-zur-entwicklungsbeobachtung-von-kindern-in-kindertageseinrichtungen/>,
letzter Zugriff: 09.01.2023.

Verlag das netz GmbH. *Betrifft Kinder*. Ausgabe 06/2010.

Waldkinder Knechtsteden e.V. (2018) *Pädagogische Besonderheiten*,
<https://waldkinder-knechtsteden.de/unsere-kita/paedagogisches-konzept/paedagogische-besonderheiten.html>,
letzter Zugriff: 09.01.2023.

Waldkinder Knechtsteden e.V. (2018) *Vorschularbeit*,
<https://waldkinder-knechtsteden.de/unsere-kita/vorschularbeit/vorschulkinder.html>,
letzter Zugriff: 09.01.2023.

Weber, Andreas. *Mehr Matsch! Kinder brauchen Natur*, 2011.

Wochenspiegel online, *Warum draußen spielen für Kinder wichtig ist*, 07.08.2020,
<https://www.wochenspiegel-online.de/index.php/2020/08/07/warum-draussen-spielen-fuer-kinder-wichtig-ist/>,
letzter Zugriff: 09.01.2023.